

Historische Scherben im Erdreich

ARCHÄOLOGIE Unter Liebenwaldes neuem Parkplatz lagerten Gefäße aus der Bronzezeit / Funde nun erforscht

Von Anne Mareile Moschinski

LIEBENWALDE | Die Asphalt-schicht des alten Parkplatzes war gerade abgetragen, als die Bauarbeiter ihr Werkzeug plötzlich beiseite legen mussten. Kleine Tonscherben, Reste von Krügen lagen verstreut in der Erde. An einigen Stellen war der Boden verfärbt, Teile eines mittelalterlichen Stadtgrabens wurden sichtbar: Mehrere hundert archäologische Relikte verbargen sich im Erdreich neben der Liebenwalder Ernst-Thälmann-Straße.

Seit Oktober befindet sich an dieser Stelle der neue Parkplatz der Stadt. Die historischen Funde, die während der Bauarbeiten auftauchten, hat das zuständige Archäologenteam nun ausgewertet.

„Mit derartigen Entdeckungen hatten wir schon gerechnet“, sagt Archäologe Thomas Hauptmann, der für die historische Bestimmung der Ausgrabungen mit verantwortlich zeichnete. „Wir wussten, dass in Liebenwalde mittelalterliche Stadtbefestigungen unterhalb des geplanten Parkplatzes verlaufen. Daher waren wir nicht überrascht.“

Direkt zu Beginn der Bauarbeiten war die archäologische Fachfirma von Thomas Hauptmann mit mehreren Mitarbeitern vor Ort, um Fundstücke sofort sichern zu können. Ihre Anwesenheit ist vom Land Brandenburg gesetzlich vorgeschrieben. „In Städten mit historischem Kern müssen Baumaßnahmen archäologisch begleitet werden“, so Hauptmann.



Die Fundamente der historischen Fachwerkhäuser. FOTO: CHRISTIAN RAUH

Als einen besonders seltenen Fund, der auf dem Gelände des Liebenwalder Parkplatzes auftauchte, nennt er einen Keramiktopf aus der

Bronzezeit, der als ganzes Gefäß erhalten blieb. „So etwas kommt äußerst selten vor“, erklärt der Archäologe. Doch insgesamt bewertet er die Aus-

grabungen nicht als spektakulär. So tauchten neben Haushaltsgeräten, Feuersteinwerkzeugen und Kochtöpfen aus der Bronzezeit auch Reste eines mittelalterlichen Stadtgrabens sowie Feldsteinfundamente von Fachwerkhäusern aus dem 18. Jahrhundert auf. „Derartige Funde werden oft bei Baumaßnahmen gesichert. Ich halte es daher für unwahrscheinlich, dass sie in einer Ausstellung zu sehen sein werden“, erklärt Hauptmann. In den Räumen des Landesamtes für Denkmalpflege in Wünsdorf werden die Keramiken verwahrt. Die Häuserfundamente und Stadtgrabenrelikte, die nicht tiefer als 60 Zentimeter lagen, sind mittlerweile entfernt. Sie mussten dem Untergrund für den Parkplatz weichen.